

Wenigstens das tägliche Brot

Seit in Syrien die Waffen herrschen, sind die Menschen aus den umkämpften Gebieten auf der Flucht. Mehr als vier Millionen von ihnen leben nun als Vertriebene im eigenen Land, rund eine Million flüchteten in die Nachbarländer. Ihr Schicksal sind Elend, provisorische Notunterkünfte oder überfüllte Flüchtlingslager. Gemeinsam mit dem Alliance2015-Partner People in Need (PIN) versorgt die Welthungerhilfe besonders betroffene Familien im Norden des Landes.

Schon bevor Syrien der brutale Bürgerkrieg erschütterte, lag das Land wirtschaftlich darnieder. Jahrelange Dürre und Misswirtschaft trieben Familien in Armut und Hoffnungslosigkeit. Nun ist der Binnenmarkt fast gänzlich zum Erliegen gekommen. Ein Großteil der Bevölkerung hat keine Möglichkeit mehr, Geld zu verdienen. Fabriken sind geschlossen, der

nicht für alle aus. Auch die Flüchtlingslager in der Nähe der türkischen Grenzen sind überfüllt und benötigen dringend Unterstützung darin, die Opfer des Bürgerkrieges tagtäglich mit dem Nötigsten zu versorgen.

In den nördlichen Provinzen rund um Idlib und Hama helfen deshalb die Welthungerhilfe und PIN dabei, die größte Not zu lindern. Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes erhalten 3.000 Familien Nahrungsmittelpakete und Bargeld. Diese Kombination ermöglicht es den Empfängern selbst zu entscheiden, welche Nahrung sie zukaufen möchten. Gleichzeitig werden auf diese Weise die lokalen Märkte angekurbelt. Zudem erhielten 7.150 Säuglinge und Kleinkinder spezielle Babynahrung. Der Krieg fordert gerade Kindern nicht nur physisch, sondern auch psychisch eine Menge ab. So unterstützen die Welthungerhilfe und PIN sechs Schulen in Aleppo, in denen 1.800 Kinder ein Stückchen Normalität finden, den Unterricht besuchen und mit Pädagogen über ihre Ängste und traumatischen Erlebnisse sprechen können.

Brot ist auf dem Markt kaum mehr erschwinglich

Auf den Märkten sind die einfachsten Nahrungsmittel kaum mehr erhältlich, und selbst wenn, kann sie sich kaum noch jemand leisten. Da die ehemals staatlich subventionierte Mehlversorgung zusammengebrochen ist, stiegen die Preise für Grundnahrungsmittel seit Beginn des Krieges astronomisch. Allein der Preis für Brot hat sich um 1.000 Prozent erhöht. So hat PIN in Aleppo bereits mehrere Bäckereien aufgebaut und sie mit Öfen, Gas und 40 Tonnen Mehl versorgt. „Jeden Tag backen zehn angelernte Männer gegen Lohn Brotlaibe für mehr als 450 Brotpakete. Damit unterstützen wir besonders bedürftige Familien. Sie können die Pakete von einer unserer acht Verteilungsstationen in Aleppo abholen“, erklärt Michal Przedlacki, Projektleiter von PIN in Syrien. Wie lange die kritische Situation noch andauern wird, weiß niemand. Die Welthungerhilfe und PIN jedenfalls werden ausharren und weiter für die Opfer des Krieges sorgen.



Jeder Handschlag sitzt, wenn Brot für mehr als 450 Pakete gebacken wird.

Handel mit Nachbarländern findet nicht mehr statt und auch die Landwirtschaft liegt brach. Es mangelt an fast allem, was zum Überleben nötig ist.

Die Menschen sind auf der Flucht

Vielen Familien bleibt nur noch die Flucht, vor ständig drohenden Angriffen und dem Hunger. Laut UN-Angaben sind mittlerweile etwa 6,8 Millionen Menschen auf Nothilfe angewiesen. Ein Großteil der Flüchtlinge sucht Zuflucht im eigenen Land – beispielsweise im ehemaligen Wirtschaftszentrum Aleppo. Doch auch hier sind Häuser gänzlich oder teilweise zerstört, die Gas- und Stromversorgung ist zusammengebrochen. Zwar dienen Schulgebäude als provisorische Unterkünfte, aber sie reichen längst